

A5.4 HINTERGRUNDINFORMATIONEN Geschichte von Schloss Eggenberg



© Universalmuseum Joanneum/zepp(R)/cam.at

Das festgefügte Weltbild des Mittelalters war im 16. Jahrhundert ins Wanken gekommen: Martin Luther stellte sich gegen die Allmacht der Kirche, seine Reformation veränderte Europa. Nikolaus Kopernikus veröffentlichte 1543 seine Vorstellung vom heliozentrischen Weltbild, Johannes Kepler formulierte 60 Jahre später die Gesetze zur Bewegung der Planeten. Der gregorianische Kalender, welcher 1582 vom Papst verordnet wurde, ermöglichte eine genaue Bestimmung der Jahreslänge. Die Naturwissenschaften lieferten neue Erkenntnisse und stießen in ausgewählten Kreisen auf großes Interesse. Aber auch Aberglaube fand weite Verbreitung und führte zur Ermordung unzähliger, der Hexerei angeklagter Personen. Im Dreißigjährigen Krieg von 1618 bis 1648 versank schließlich ein ganzer Kontinent in Chaos und Gewalt.



© Universalmuseum Joanneum/zepp(R)/cam.at

Diese Zeit der Umbrüche und großen Veränderungen ermöglichte einem Bürgerlichen einen kometenhaften Aufstieg in die Staatspolitik. Er war Zeuge und Hauptdarsteller eine Zeitenwende in Österreich. Mit der Errichtung des

Schlusses Eggenberg zeigte Fürst Hans Ulrich von Eggenberg nicht nur seine errungene Macht, sondern legte seine Sicht einer neuen Weltordnung mit Architektur und Kunst in einem herausragenden Beispiel eines frühbarocken Palastbaues dar. Der Bau spiegelt eine Sehnsucht nach „universalem Wissen“: naturwissenschaftliche Erkenntnisse finden darin ebenso Platz wie Astrologie oder Alchimie. Enge Verbindungen bestanden auch zwischen den Schlossherren und der Stadt. Die Eggenbergs stammten aus Graz und wurden zu einflussreichen Bürgern. Sie besaßen Häuser, ja ganze Stadtteile, waren Bauherren, Förderer der Künste und Wissenschaften, ordneten das politische und wirtschaftliche System neu und nahmen so Einfluss sowohl auf die Stadt als auch auf die Bewohner von Graz.

Die Familie Eggenberg

Die Eggenbergs waren eine Patrizierfamilie aus Graz. Ohne aristokratische Wurzeln brachten sie es durch Handel und Gewerbe zu Reichtum und Einfluss. Den Höhepunkt ihrer Macht markierte Fürst Hans Ulrich von Eggenberg. Er studierte an der renommierten protestantischen Universität von Tübingen und war ein vielgereister Mann. Nach Graz zurückgekehrt, konvertierte er zum katholischen Glauben und begann eine bemerkenswerte Laufbahn am habsburgischen Hof in Graz. Er begann als einfacher Mitarbeiter am Hof, wurde zum Diplomaten für europäische Beziehungen (Spanien) und schließlich zu einem Protagonisten der Gegenreformation und zu einem engen Vertrauten und persönlichen Berater von König Ferdinand II. Nach der Ernennung von Ferdinand zum Herrscher des Heiligen Römischen Reiches im Jahre 1619, zählte er bereits zu den wichtigsten europäischen Staatsmännern. Große Besitztümer wie Krumau in Südböhmen – die Stadt wird seit 1992 als Welterbe geführt – machten ihn zu einem der reichsten Männer seiner Zeit. Höchste Ehrungen, wie der Ritterorden vom Goldenen Vlies und der Titel Reichsfürst zeugten von seinem Ansehen und seiner Macht. Als der habsburgische Hof von Ferdinand II nach Wien übersiedelte, wurde der

Fürst von Eggenberg 1625 zum Regenten von Innerösterreich (Steiermark, Kärnten, Krain) mit allen politischen, juristischen und militärischen Befugnissen ernannt. Seine Karriere war am Höhepunkt angelangt. Sein schneller und machtvoller Aufstieg ist ohne Beispiel in der österreichischen Geschichte.



Hans Ulrich von Eggenberg

Hans Ulrich von Eggenberg war ein „homo novus“, eine Persönlichkeit, die eine Zeitenwende mitbegründete, vergleichbar etwa mit seinem Zeitgenossen Kardinal Richelieu in Frankreich. Er strebte nach politischer Macht, wollte aber ebenso ein neues Weltbild postulieren. Hans Ulrich von Eggenberg war auf der Suche nach einer humanistischen, idealen Welt und strebte nach kosmischer Harmonie. Das von ihm 1625 errichtete Schloss Eggenberg ist als Repräsentationsbau Ausdruck des Machtstrebens. Es ist aber auch eine architektonische Allegorie und zeigt die Utopie einer neuen, harmonischen Welt. Realisiert vom Architekten Pietro de Pomis spiegelt das Schloss die moralischen und ethischen Anschauungen des Bauherrn wider, mit künstlerischer Bezugnahme auf Historie, Philosophie und Wissenschaften. Es zeigt in

herausragender architektonischer und künstlerischer Vollendung die Erkenntnisse und Gedankengänge einer Zeit des Umbruchs.



Schloss Eggenberg

Schloss – Insel der idealen Welt

Minerva und Mars, die römischen Gottheiten der Weisheit und des Krieges, flankieren die Brücke, die zu Eggenbergs „Insel der idealen Welt“ führt. Diese Dualität zeigt nicht nur das Spannungsfeld zwischen wissenschaftlichen Neuerungen und politischen Konflikten, sondern auch Eggenbergs Persönlichkeit, war er doch einerseits ein erfolgreicher und wohl auch rücksichtsloser militärischer Stratege und Kriegsheld seiner Zeit, aber auch ein großzügiger Förderer der Kunst und der Wissenschaften.

Eine gotische Kapelle, die bereits 1470 vom Urgroßvater Ulrich von Eggenbergs erbaut wurde, stellt das ideelle Zentrum des Schlosses dar. Sie bildet den Achsenkreuzungspunkt des gesamten Gebäudes und steht für den Glauben, der das Zentrum des Universums bildet. Grotte und Turm verweisen wiederum auf die Alchemie: die vier Elemente Wasser, Feuer, Luft und Erde und der Entstehung des 5. Elements, der Quintessenz.

Das Gebäude wurde nach komplexen Regeln der Symmetrie ausgerichtet, gemäß einem Abbild eines harmonischen Kosmos' der Ordnung. Die neuesten Erkenntnisse der Astronomie wurden miteinbezogen, schließlich kannte Eggenberg auch Johannes Kepler und studierte mit ihm gemeinsam in Tübingen. Daher wurden die vier Ecken des Schlosses so ausgerichtet, dass die Sonne im Verlauf des Tages um das Gebäude zu gehen scheint. Das Schloss selbst wurde zur

Sonnenuhr. Die vier Gebäudeseiten beziehen sich auf die vier Tageszeiten Morgen, Mittag, Abend und Nacht.

Besonders bemerkenswert ist die numerische Systematik des neuen Kalenders als Grundlage für die architektonische Bauweise. Das Schloss verfügt über 365 Außenfenster, genauso viele wie es Tage im Jahr gibt. Jedes Stockwerk hat 31 Räume, gemäß der Tageszahl der längsten Monate. Doch auch die kürzeren Monate finden ihre Korrespondenz. So wurden je Stockwerk Räume mit spezieller Bedeutung angelegt, wie der Planetensaal, die Kapelle oder das Theater – heute die Schlosskirche. Werden diese Räume von der Gesamtzahl subtrahiert, ergeben sich die Zahlen 30, 29 und 28. Die 24 Stunden des Tages zeigen sich in den 24 Prunkräumen, die über eine symmetrische Achse zweigeteilt sind. Daraus ergibt sich 12 – die Anzahl der Stunden des Tages und der Nacht. Alle Prunkräume haben gemeinsam 52 Fenster – die Anzahl der Wochen bzw. Sonntage im Jahr. Zählt man die Fenster des Planetensaals hinzu, ergibt dies 60 – die Anzahl der Minuten und Sekunden.



Planetensaal Merkur

Eine Steigerung, ja Vollendung dieses Zugangs, zeigt sich auch in der Gestaltung des

Planetensaals. Im Raumdekor und in den Gemälden von Hans Adam Weissenkircher im Gran-Maniera-Stil – Schloss Eggenberg ist damit ein Beispiel für venezianischen Barock in Zentraleuropa – finden sich Allegorien, wie etwa die Sonne, die (damals bekannten) sieben Planeten und die zwölf astrologischen Tierkreiszeichen wieder, um neben höchster Kunst der Zeit den Bezug zu der Familie Eggenberg herzustellen: Die Familie wird als Herrscher über Schicksal und Zeit dargestellt, indem die Familienmitglieder als Lenker des selbst geschaffenen Universums in Szene gesetzt werden und so auf ein neues, goldenes Zeitalter verweisen.

Die Macht der Familie wird in den Prunkräumen der Beletage weiter illustriert. Auf 600 Gemälden werden die Geschichte von der Antike bis zur Gegenwart, aber auch Mythen und volkstümliche Sagen sowie biblische Szenen gezeigt. Die Auswahl der Szenen erfolgte unter Bedachtnahme auf den historisch-moralischen Kodex der Familie. Darüber hinaus stehen sie in engem Konnex zu den Portraits der Familie Eggenberg, mit dem Ziel, Einfluss und Macht der Familie in der Geschichte zu legitimieren.

Das Schloss Eggenberg ist ein herausragendes Zeugnis für eine außergewöhnliche Familien- und Zeitgeschichte. Der letzte männliche Nachkomme starb 1716 – weniger als hundert Jahre nach der Planung des Neubaus durch Ulrich. Eine Schwester des letzten Eggenberg erhielt das Schloss und starb kinderlos. Nachdem es zwischenzeitlich in den Besitz ihres dritten Mannes, Graf Herberstein, überging, ist das Schloss seit 1939 im Besitz des Landes Steiermark und wird seit 1947 vom Steiermärkischen Landesmuseum (seit 2009: Universalmuseum Joanneum) verwaltet.